

Droste-Hülshoff, Annette von: Instinkt (1844)

1 Bin ich allein, verhallt des Tages Rauschen
2 Im frischen Wald, im braunen Haideland,
3 Um mein Gesicht die Gräser nickend bauschen,
4 Ein Vogel flattert an des Nestes Rand,
5 Und mir zu Füßen liegt mein treuer Hund,
6 Gleich Feuerwürmern seine Augen glimmen,
7 Dann kommen mir Gedanken, ob gesund,
8 Ob krank, das mag ich selber nicht bestimmen.

9 Ergründen möcht ich, ob das Blut, das grüne,
10 Kein Lebenspuls durch jene Kräuter trägt,
11 Ob
12 Bewußtlos ihre rauhen Netze schlägt,
13 Was in dem weißen Sterne
14 Wenn er, die Fäden streckend, leise schauert,
15 Und ob, vom Duft der Menschenhand gestreift,
16 Gefühllos ganz die Sensitive trauert?

17 Und wieder muß ich auf den Vogel sehen,
18 Der dort so zürnend seine Federn sträubt,
19 Mit kriegerischem Schrei mich aus den Nähen
20 Der nackten Brut, nach allen Kräften treibt.
21 Was ist Instinkt? — tiefsten Gefühles Heerd;
22 Instinkt trieb auch die Mutter zu dem Kinde,
23 Als jene Fürstin, von der Glut verzehrt,
24 Als Heilge ward posaunt in alle Winde.

25 Und du, mein zottger Tremm, der schlafestrunk
26 Noch ob der Herrin wacht, und durch das Grün
27 Läßt blinzelnd streifen seiner Blicke Funken,
28 Sag an, was deine klugen Augen glühn?
29 Ich bin es nicht, die deine Schale füllt,
30 Nicht gab der Nahrung Trieb dich mir zu eigen,

31 Und mit der Sklavenpeitsche kann mein Bild
32 Noch minder dir im dumpfen Hirne steigen.

33 Wer kann mir sagen, ob des Hundes Seele
34 Hinaufwärts, oder ob nach unten steigt?
35 Und müde, müde drück' ich in die Schmehle
36 Mein Haupt, wo siedend der Gedanke steigt.
37 Was ist es, das ein hungermatthes Thier,
38 Mit dem gestohlnen Brode für das bleiche
39 Blutrünst'ge Antlitz, in das Waldrevier
40 Läßt flüchten und verschmachten bei der Leiche?

41 Das sind Gedanken, die uns könnten tödten,
42 Den Geist betäuben, rauben jedes Glück,
43 Mit tausendfachem Mord die Hände röthen,
44 Und leise schaudernd wend' ich meinen Blick.
45 O schlimme Zeit, die solche Gäste rief
46 In meines Sinnens harmlos lichte Bläue!
47 O schlechte Welt, die mich so lang' und tief
48 Ließ grübeln über eines Pudels Treue!

(Textopus: Instinkt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7313>)